

Tagungsbericht XII. Internationaler Türkischer Germanistik-Kongress „Migration und kulturelle Diversität“, 12.-14. Mai 2014, Kocaeli/Türkei:

Literatur-, kultur- und medienwissenschaftlich orientierte Vorträge

Mahmut Karakuş, Istanbul

Der zwölfte Germanistikkongress wurde unter dem Motto *“Migration und kulturelle Diversität”* vom 12. bis 14. Mai 2014 an der Kocaeli Universität veranstaltet. Im Kongress wurden die Beiträge in 3 Parallelsitzungen, die zu vier Fachbereichen Literaturwissenschaft, Medienwissenschaften, Sprachdidaktik (DaF), Linguistik, Übersetzungswissenschaft gehören, vorgetragen.

In der Abschlussdiskussion wurde ich mit der Aufgabe beauftragt, mich kurz über die literatur- und filmwissenschaftlichen Beiträge zu äußern. Da ich gemeinsam mit meiner Kollegin Prof. Dr. Canan Şenöz Ayata einen relativ ausführlichen Bericht über den genannten Kongress verfasst habe, der unter dem Titel *“Kongress-Bericht über den XII. türkischen internationalen Germanistik-Kongress ‘Migration und kulturelle Diversität’”* in der Zeitschrift *DIALOG*¹ erschienen ist, soll hier nur in Grundzügen der literatur- und filmwissenschaftliche Aspekt des Kongresses angesprochen werden. Dabei beziehe ich mich auf den genannten Bericht in der Zeitschrift *DIALOG*.

Der Grundzug der meisten literatur- und filmwissenschaftlichen Beiträge, die sich vorwiegend im Kontext des Rahmenthemas *“Migration und kulturelle Diversität”* bewegten, war die Beschäftigung mit der Fremdheit, in diesem Zusammenhang mit der Migration und mit der kulturellen Diversität. Das Fremde war schon der Gegenstand des ersten Plenarbeitrags des ersten Kongresstages mit dem Titel *“Das unausgesprochen Selbstverständliche des Fremden”* von Peter Horn. Der Beitrag von Max Siller mit dem Titel *„Anmerkungen zu ‚Migration und kultureller Diversität‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters“* beschäftigt sich mit der Migration, allerdings mit der historischen Migration im Mittelalter. Leyla Coşan widmete sich in ihrem Beitrag mit dem Titel *„Zwangsmigration ‚orientalisch-exotischer Schönheiten.‘ Frauenschicksale im Zeitalter der Türkenkriege“* den Frauenschicksalen der Beutetürkinnen, die durch die deutschen Heere als orientalische Schönheiten verschleppt wurden. Mahmut Karakuş setzte sich in seinem Beitrag *„Narrative Vielschichtigkeit in ‚Die Brücke vom Goldenen Horn‘ von Özdamar“* mit der Darstellung der heterogenen Frauenbilder in dem

¹ Karakuş, Mahmut – Şenöz, Canan Ayata: „Kongress-Bericht über den XII. Türkischen Internationalen Germanistik-Kongress ‚Migration und kulturelle Diversität““, in: *Diyalog. Zeitschrift für interkulturelle Germanistik*, 2014/1, s. 171-178.
(http://www.gerder.org.tr/diyalog/Diyalog_2014_1/17_Bericht_Karakus_Senoz.pdf) (letzter Zugriff: 18.12.2014)

genannten Roman von Özdamar auseinander. Mahamat Ali Alhadji hat sich auch mit seinem Beitrag *„Jusuf Naoums Kaffeehausgeschichten: ein neues Genre in der deutschen Literaturlandschaft“* im Rahmen des Migrationsdiskurs‘ bewogen, indem er sich der sogenannten ‚Migrationsliteratur‘ widmete. Anette Horn stellte in ihrem Beitrag *„Die fremde Stadt in Kafkas Roman Der Prozess“* die Besonderheit der Stadt im Roman Kafkas in den Vordergrund. Alejandro Boucabeille widmet sich in seinem Beitrag *„Verdrängte Stadtgeschichte“* einer Stadt, nämlich von Innsbruck. Özgü Ayvaz hat sich in ihrem Beitrag *„Intellectual Migration“* mit einer besonderen Form der Migration auseinandergesetzt, nämlich mit der Migration der Intellektuellen. Der zweite Kongresstag begann mit dem Plenarvortrag von Gerhard Plumpe mit dem Titel *„Goethes Idee der Weltliteratur und die Rolle der Literaturwissenschaft heute“*. Der zweite Plenarvortrag des zweiten Tages wurde von Dietmar Goltschnigg unter dem Titel *„Migration und kulturelle Vielfalt in der habsburgischen Moderne bis zum ersten Weltkrieg“* gehalten.

Nach den beiden Plenarvorträgen am zweiten Kongresstag hat Kadriye Öztürk in ihrem Beitrag *„Writing Migration, Writing Travel, Postkolonialismus und kulturelle Diversität in der deutschen Literatur“* den Begriff der kulturellen Diversität zu erläutern versucht. Berta Raposo hat sich in ihrem Beitrag *„Interkulturalität und Nationenvergleich. Ein Beispiel aus der deutschen Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts“* mit der Reiseliteratur als Quelle der Darstellung der interkulturellen Begegnung und Konflikte auseinandergesetzt. Ingrid Garcia-Wistädt bewog sich mit ihrem Beitrag *„Fremdbild und Ideologie. Das zwiespältige Spanienbild in den deutschen Reiseberichten der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts“* auch im Rahmen der Reiseliteratur und Stereotypenbildung. Isabel Gutiérrez Koester hat sich in ihrem Beitrag *„Fremdbild und Ideologie. Das zwiespältige Spanienbild in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“* auch mit den Stereotypen auseinandergesetzt.

Yun-Young Choi widmete sich in ihrem Beitrag *„Fernliebe und Fernheimat als Schauplatz der Globalisierung. Mit besonderer Berücksichtigung des Films ‚Endstation der Sehnsüchte‘“* dem Phänomen der Arbeitsmigration aus Korea nach Deutschland. Anna Daszkiewicz hat sich in ihrem Beitrag *„Zur Animalisierung und Infantilisierung des türkischen Mannes im deutschen Fernsehen anhand der ARD-Serie ‚Türkisch für Anfänger‘“* auch mit einem Film, nämlich mit *Türkisch für Anfänger*, auseinandergesetzt und versuchte darzustellen, wie die türkischen Männer im Film dargestellt werden. Auch Ersel Kayaoğlu ist in seinem Beitrag *„Konstruktion der Fremde und der Deutschland-Migration in Fernsehserien am Beispiel der Serie Gurbette Aşk“* vom Film bzw. vom Fernsehen ausgegangen, um die Art und Weise der Darstellung des Fremden herauszuarbeiten. Müzeyyen Ege hat einen Film zum Gegenstand ihrer Arbeit mit dem Titel *„Hyperkultur und/oder Transdifferenz medial inszeniert – Eine Diskussion zum interkulturellen Film“* gemacht.

Zoltan Szendi hat in seiner Arbeit *„Doppelt verwurzelt. Zu Identitätsfragen in der ungarndeutschen Lyrik nach 1945“* zunächst einen Exkurs in die ungarische Geschichte vorgenommen, in dem auch die Osmanen vorkamen. Mit der Kriminalliteratur einer Frau namens Esmehan Akyol beschäftigte sich in ihrem Beitrag *„Kati Hirschel als Gegenpol zu Kayankaya? Esmehan Akyols Detektivin als Projektionsfläche“* Sevil Onaran. Gül Yiğit hat sich in ihrem Beitrag *„Die Migration und die Darstellung des Fremden in der Kinderliteratur am Beispiel des Romans Shirin“*

von Nasrin Siege“ einem besonderen Genre innerhalb der Literatur, nämlich der Kinderliteratur der Migranten gewidmet.

In ihrem Beitrag „*Innovative Formen und Inhalte der Migrantenliteratur*“ hat sich Nazire Akbulut mit einer besonderen Kunstform, nämlich mit dem Tanztheater auseinandergesetzt. Ryozo Maeda hat sich in seinem Beitrag „*Jenseits der narrativen Matrizen? Zum medienkulturvergleichenden Diskurs in der kulturwissenschaftlichen Germanistik der Gegenwart*“ der kulturwissenschaftlichen Wende in der Germanistik gewidmet. Myriam-Naomi Walburg ging in ihrer Arbeit mit dem Titel „*Ich schlage vor, unsere Literatur als Literatur zu benennen*“ – Über die Kategorie der Migrationsliteratur“ von der Frage aus, was eigentlich die sogenannte Migrationsliteratur charakterisiert. Die eben genannten Beiträge waren Referate im Bereiche der literatur- und filmwissenschaftlichen Bereich auf dem Kongress, die ich verfolgen konnte.



Von links: Prof. Dr. Sevinç Sakarya Maden, Prof. Dr. Acar Sevim, Prof. Dr. Mahmut Karakuş, Prof. Dr. Kadriye Öztürk, Prof. Dr. Nazire Akbulut, Dr. hab. Zehra Gülmüş.